

Pressemitteilung: 13 203-231/23

Zuwanderung lässt Bevölkerung weiter wachsen Österreich durchbricht Mitte der 2060er Jahre die Zehn-Millionen-Marke

Wien, 2023-11-22 – Österreichs Bevölkerung wird bis 2080 weiter wachsen und altern. Das geht aus der aktuellen Bevölkerungsprognose von Statistik Austria hervor. Nachdem die Bevölkerungszahl Österreichs durch die Zuwanderung aus der Ukraine die Neun-Millionen-Marke bereits 2022 erreicht hat, wird sie bis 2040 um 6,6 % auf 9,7 Mio. wachsen, bis 2080 schließlich um 13,1 % auf 10,2 Mio.

„Österreichs Bevölkerung wächst – und das allein durch Zuwanderung. 2022 hat die Fluchtmigration aus der Ukraine zu einem markanten Anstieg der Bevölkerungszahl geführt und auch für die Zukunft erwarten wir, dass die Bevölkerung aufgrund von Zuwanderung weiter wächst. Bereits Mitte der 2060er Jahre wird Österreich die Zehn-Millionen-Marke knacken. Österreich wird aber auch immer älter: Bis 2040 wird der Anteil der Personen im Alter von 65 und mehr Jahren von derzeit 19,5 % auf 26,6 % der Gesamtbevölkerung steigen. Das setzt umlagefinanzierte Sicherungssysteme, wie Pensionen, Pflege oder Gesundheit, unter Finanzierungsdruck und verstärkt den Fach- und Arbeitskräftemangel. Während 1950 auf eine Person im Pensionsalter noch sechs Personen im erwerbsfähigen Alter kamen, so sind es heute nur noch drei Personen und 2040 werden es nur noch zwei sein“, sagt Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas.

Wanderungsgewinne übertreffen prognostizierte Geburtendefizite

Der zukünftige Bevölkerungszuwachs ist ausschließlich auf erwartete Wanderungsgewinne von langfristig rund 28 000 bis 35 000 Personen pro Jahr zurückzuführen. Damit würde sich ein langjähriger Trend fortsetzen: Seit der Jahrhundertwende ist die Einwohner:innenzahl Österreichs vor allem durch Wanderungsüberschüsse gestiegen. Zur Volkszählung 2001 zählte Österreich erstmals knapp über 8 Mio. Einwohner:innen, bis 2022 ergab sich eine Zunahme um 12,6 % auf 9,1 Mio. Von dem Zuwachs entfielen nur rund 1,4 % auf Geburtenüberschüsse, der überwiegende Teil waren Wanderungsgewinne. Während in den Jahren 2020 bis 2022 die COVID-19-Pandemie zu einem Anstieg der Sterbefälle und damit zu negativen Geburtenbilanzen führte, dürfte die Zahl der Sterbefälle die Zahl der Geburten auch langfristig übertreffen, da die starken Geburtsjahrgänge des Babybooms der 1950er und 1960er Jahre zunehmend in höhere Altersklassen rücken. Trotz einer absehbar negativen Geburtenbilanz wird gemäß Hauptvariante ein weiterer Bevölkerungsanstieg prognostiziert, da die Wanderungsgewinne die Verluste aus der Geburtenbilanz übertreffen.

Stärkstes Bevölkerungswachstum im Pensionsalter

Die Bevölkerung der Generation 65+ wird entsprechend der Hauptvariante der Bevölkerungsprognose zahlen- und anteilmäßig stark an Gewicht gewinnen. 2022 lebten österreichweit rund 1,77 Mio. Personen im Alter von 65 und mehr Jahren. Die Zahl der unter 20-Jährigen war mit rund 1,75 Mio. etwas niedriger. Dafür sind neben stagnierenden Geburtenzahlen insbesondere die starken Geburtsjahrgänge der 1950er und 1960er Jahre verantwortlich, die sukzessive ins Pensionsalter aufrücken. 2040 dürfte die Bevölkerung ab dem Alter von 65 Jahren um 45,5 % (bzw. rund 804 000 Personen) größer sein als 2022. Zugleich erhöht sich ihr Anteil an der Bevölkerung von derzeit 19,5 % auf 26,6 % im Jahr 2040 (siehe Tabelle 1). Die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter von 20 bis unter 65 Jahren erreicht 2023 und 2024 mit 5,57 Mio. ihr vorläufiges Maximum, bis 2037 wird sie um rund 268 000 Personen (-4,8 %) unter diesen Wert sinken. Danach bleibt die Zahl der Erwerbsfähigen der Prognose zufolge bis 2050 auf einem Niveau von 5,30 Mio. bis 5,32 Mio. weitgehend konstant, bevor sie abermals absinkt und 2063 mit 5,21 Mio. ihren Tiefpunkt erreicht. Ab dann steigt die Zahl der 20- bis 64-Jährigen wieder an, bis 2080 auf 5,34 Mio. Der Anteil der unter 20-Jährigen an der Gesamtbevölkerung sinkt im gesamten Prognosezeitraum nur leicht (2022: 19,3 %; 2040:

18,4 %). In absoluten Zahlen wächst die Altersgruppe der unter 20-Jährigen leicht (2022: 1,75 Mio.; 2040: 1,78 Mio.; 2080: 1,92 Mio.).

Zahl der Erwerbspersonen stagniert trotz Bevölkerungswachstum

Die Zahl der Erwerbspersonen, also die Summe aus Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen, unselbständig Beschäftigten und Arbeitslosen sowie Präsenz- und Zivildienern, wird gemäß Trendvariante der Erwerbspersonenprognose im Jahr 2040 um nur 0,6 % höher sein als 2022, trotz eines Bevölkerungswachstums von 6,6 % (siehe Tabelle 2). In Absolutzahlen sind das rund 31 000 zusätzliche Erwerbspersonen (2022: 4,71 Mio.; 2040: 4,74 Mio.). Ab Mitte der 2040er Jahre sinkt die Zahl der Erwerbspersonen, der Tiefpunkt wird im Jahr 2061 mit 4,68 Mio. erreicht. Danach steigt die Zahl der Erwerbspersonen bis 2080 wiederum auf 4,78 Mio. an. Würde die alters- und geschlechtsspezifische Erwerbsbeteiligung auf dem Niveau von 2022 konstant bleiben, so wäre bis 2040 mit einem Rückgang um 2,8 % auf 4,58 Mio. Erwerbspersonen zu rechnen.

Wien erreichte Zwei-Millionen-Marke 2023

Das für Österreich prognostizierte Bevölkerungswachstum von 13,1 % bis 2080 wird sich regional sehr unterschiedlich verteilen. Migrationsbedingt überdurchschnittlich starke Zuwächse sind in Wien zu erwarten. Auf die Bundeshauptstadt entfällt mehr als ein Drittel der internationalen Zuwanderung nach Österreich. Wien hat, entsprechend vorläufiger Ergebnisse zum Bevölkerungsstand, bereits mit 1.10.2023 – wie zuletzt vor etwas über 100 Jahren – die Zwei-Millionen-Marke überschritten. In Kärnten ist hingegen mit leichten Bevölkerungsverlusten zu rechnen. Die Einwohner:innenzahl ist bereits mit 1.4.2023 hinter Salzburg zurückgefallen. Salzburg ist damit zum bevölkerungsmäßig sechstgrößten Bundesland aufgestiegen. Neben Wien wird bis 2040 auch für Vorarlberg und Oberösterreich ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum prognostiziert, die Entwicklung in Niederösterreich entspricht in etwa dem Bundesschnitt. In den übrigen Bundesländern wachsen die Bevölkerungszahlen langsamer (siehe Tabelle 3).

Detaillierte Ergebnisse bzw. weitere Informationen zur [Bevölkerungs- und Erwerbspersonenprognose](#), eine [interaktive Bevölkerungspyramide](#) sowie die [Präsentation zur Pressekonferenz vom 22.11.2023](#) finden Sie auf unserer [Website](#). Eine Aufzeichnung der PK steht auf [Youtube](#) zur Verfügung.

Tabelle 1: Bevölkerungsprognose Österreich nach Alter (Jahresdurchschnitt)

	Gesamtbevölkerung, absolut				In Prozent		
	Insgesamt	Bis unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 und mehr Jahre	Bis unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 und mehr Jahre
2022	9 052 856	1 751 019	5 536 287	1 765 550	19,3	61,2	19,5
2025	9 198 644	1 765 890	5 549 419	1 883 335	19,2	60,3	20,5
2030	9 367 379	1 784 832	5 416 993	2 165 554	19,1	57,8	23,1
2040	9 654 080	1 780 419	5 304 127	2 569 534	18,4	54,9	26,6
2050	9 852 951	1 810 573	5 297 001	2 745 377	18,4	53,8	27,9
2060	9 945 083	1 857 170	5 221 043	2 866 870	18,7	52,5	28,8
2070	10 065 663	1 892 366	5 256 460	2 916 837	18,8	52,2	29,0
2080	10 235 200	1 918 442	5 337 792	2 978 966	18,7	52,2	29,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023, Hauptvariante (gerundete Ergebnisse).

Tabelle 2: Erwerbspersonenprognose Österreich nach Geschlecht, Alter und Prognosevariante

	Trendvariante				Konstante Variante		
	2022	2040	2060	2080	2040	2060	2080
Männer	2 511 675	2 480 864	2 450 299	2 506 037	2 450 912	2 412 789	2 467 665
15 bis 34 Jahre	870 779	781 833	793 945	823 344	814 074	828 379	859 264
35 bis 54 Jahre	1 150 550	1 177 489	1 119 214	1 139 136	1 174 332	1 116 775	1 136 473
55 u. mehr Jahre	490 347	521 542	537 140	543 557	462 506	467 635	471 928
Frauen	2 195 439	2 256 759	2 231 141	2 278 272	2 124 464	2 082 831	2 129 178
15 bis 34 Jahre	743 195	706 486	718 563	744 202	710 581	722 312	748 223
35 bis 54 Jahre	1 084 400	1 100 207	1 060 752	1 077 644	1 073 668	1 033 935	1 050 246
55 u. mehr Jahre	367 845	450 066	451 826	456 426	340 215	326 584	330 709
Zusammen	4 707 115	4 737 623	4 681 440	4 784 309	4 575 376	4 495 620	4 596 843
15 bis 34 Jahre	1 613 974	1 488 319	1 512 508	1 567 546	1 524 655	1 550 691	1 607 487
35 bis 54 Jahre	2 234 950	2 277 696	2 179 966	2 216 780	2 248 000	2 150 710	2 186 719
55 u. mehr Jahre	858 191	971 608	988 966	999 983	802 721	794 219	802 637

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwerbspersonenprognose 2023 (gerundete Ergebnisse).

Tabelle 3: Bevölkerungsprognose Österreich nach Bundesländern (Jahresdurchschnitt)

Bundesland	2022	2025	2030	2040	2050	2060	2070	2080
Burgenland	299 968	303 601	308 048	315 163	317 794	318 035	321 296	327 152
Kärnten	567 196	567 782	566 686	561 522	551 425	537 093	529 267	527 724
Niederösterreich	1 711 341	1 733 727	1 764 967	1 821 610	1 868 255	1 895 252	1 932 090	1 982 414
Oberösterreich	1 515 781	1 539 113	1 570 592	1 622 361	1 653 891	1 667 834	1 691 422	1 723 582
Salzburg	565 851	573 706	584 053	600 075	609 262	613 054	618 818	628 089
Steiermark	1 260 016	1 270 238	1 282 250	1 298 055	1 298 756	1 285 304	1 279 759	1 284 499
Tirol	767 795	778 977	792 856	812 095	821 873	821 191	822 841	829 170
Vorarlberg	404 253	412 104	422 414	440 579	453 627	460 499	466 566	474 908
Wien	1 960 655	2 019 396	2 075 513	2 182 620	2 278 068	2 346 821	2 403 604	2 457 662
Österreich insgesamt	9 052 856	9 198 644	9 367 379	9 654 080	9 852 951	9 945 083	10 065 663	10 235 200

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023, Hauptvariante (gerundete Ergebnisse).

Informationen zur Methodik, Definitionen:

Die **Bevölkerungsprognose** schätzt die Bevölkerung Österreichs und der Bundesländer gegliedert nach einjährigem Alter und Geschlecht bis zum Jahr 2080 voraus. Als Ausgangspunkt dient der nach Alter, Geschlecht, Wohnbundesland und Geburtsland differenzierte Bevölkerungsstand zum 1.1.2023. Zudem werden Annahmen über die künftige Entwicklung der demographischen Indikatoren zu Fertilität, Mortalität und Migration getroffen. Mit dem Berichtsjahr 2022 erfolgte eine Umstellung der Methodik von der bislang verwendeten Kohorten-Komponenten-Methode auf ein Mikrosimulationsmodell. Im Rahmen der Mikrosimulation wird jede Person in ihren demographischen Prozessen (Geburten, Sterbefälle, Wanderungsbewegungen) einzeln simuliert. Die neuen Geburtsjahrgänge eines Prognosejahres werden mittels altersspezifischer Fertilitätsraten (Lebendgeburten nach Alter der Mutter) berechnet. Die Sterbefälle ergeben sich aus alters- und geschlechtsspezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten, die mit den Bevölkerungsständen multipliziert werden. Die internationale Zuwanderung wird in Absolutzahlen vorgegeben, jeweils nach Alter, Geschlecht und Geburtslandgruppen bzw. Bundesländern (für die in Österreich Geborenen). Zur Berechnung der internationalen Abwanderung werden in Abhängigkeit von der Aufenthaltsdauer in Österreich Raten geschätzt, mit denen die Personen in einem bestimmten Zeitintervall auswandern (sogenannte Hazard-Raten). Langfristig wird mit jährlich 147 350 Zuwandernden gerechnet. Bei etwa 116 350 Wegziehenden ergibt dies jährliche

Wanderungsgewinne von rund 31 000 Personen. Die Binnenwanderungen zwischen den neun Bundesländern Österreichs werden mittels alters-, geschlechts- und richtungsspezifischer Abwanderungswahrscheinlichkeiten modelliert.

Die **Erwerbspersonenprognose** basiert auf einer Extrapolation von alters- und geschlechtsspezifischen Erwerbsquoten nach fünfjährigen Altersgruppen. Multipliziert mit der Hauptvariante der aktuellen Bevölkerungsprognose ergibt dies die vorausgeschätzten Zahlen der Erwerbspersonen. Die zugrundeliegenden Erwerbsquoten basieren auf dem ILO-Konzept. Demnach basiert die Zuordnung von Personen zu Erwerbstätigen, Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen auf den Richtlinien der internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Als erwerbstätig gilt eine Person, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet hat, als arbeitslos, wenn sie in diesem Sinne nicht erwerbstätig war, aktuell aktive Schritte zur Arbeitssuche getätigt hat und kurzfristig zu arbeiten beginnen könnte. Im Rahmen der Erwerbspersonenprognose gelten auch Präsenz- und Zivildienstler als erwerbstätig. Die historischen Erwerbsquoten sind auf Österreichebene aus den Jahresdurchschnittswerten der Erwerbspersonen gemäß Arbeitskräfteerhebung/Mikrozensus seit dem Jahr 2004 abgeleitet. Die Abgestimmte Erwerbsstatistik (AEST) wird zur Zuschätzung von Erwerbspersonen in Nicht-Privathaushalten herangezogen. Die Disaggregation nach Bundesländern basiert auf den relativen regionalen Unterschieden der Erwerbsquoten gemäß AEST.

Die Erwerbspersonenprognose wird in zwei Varianten erstellt: als konstante Variante und als Trendvariante. Die konstante Variante hält die alters- und geschlechtsspezifischen Erwerbsquoten auf dem Niveau von 2022 konstant. Die Trendvariante berücksichtigt einerseits die beobachteten Trends in der Erwerbsbeteiligung seit 2004, andererseits werden auch darüberhinausgehende Veränderungen, wie bspw. der Anstieg der Erwerbsbeteiligung 60- bis 64-jähriger Frauen im Zuge der Anhebung des gesetzlichen Pensionsantrittsalters, in die Annahmen integriert. Es kommt somit zu einer Änderung des Variantenkonzepts im Vergleich zu früheren Prognosegenerationen, bei denen für die Trendvariante in den meisten Altersgruppen eine reine Trendfortschreibung vorgenommen wurde, während die sog. Aktivierungsvariante die Erwerbsquoten der Trendvariante deterministisch erhöht hat.

Bei Rückfragen zum Thema wenden Sie sich an:

Demographie-Team, E-Mail: demographie@statistik.gv.at

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin:

STATISTIK AUSTRIA | Bundesanstalt Statistik Österreich | Guglgasse 13 | 1110 Wien | www.statistik.at

Pressestelle: Tel.: +43 1 711 28-7777 | E-Mail: presse@statistik.gv.at

© STATISTIK AUSTRIA